

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 178

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Str. 2. Fernruf nur 551

Dienstag, den 1. August 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Frägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Tiefgreifende Maßnahmen im Staatsapparat

Besprechungen der Mitglieder des Reichskabinetts — Dr. Goebbels über seine Aufgabe als Reichsbevollmächtigter — Reichsminister Dr. Lammers: „Unbeugbare Entschlossenheit!“

Unter dem Vorsitz des Chefs der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, fand in Berlin eine Besprechung der Mitglieder des Reichskabinetts, der Leiter der obersten Reichsbehörden, der Chefs der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten und der Staatssekretäre der Reichsministerien statt, in deren Mittelpunkt Ausführungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, standen.

In seinen einführenden Worten verwies Reichsminister Dr. Lammers auf den Zusammenhang zwischen den ersten Maßnahmen, die im Frühjahr 1943 zum Ziele der Totalisierung des nationalen Kriegseinsatzes durchgeführt wurden und der grundlegenden Erweiterung, die der damalige an einen Dreierauschuss des Reichskabinetts gerichtete Führerauftrag durch die jetzige Bestellung eines Reichsbevollmächtigten erfahren hat. Schon durch die seinerzeitigen, den damals bestehenden Verhältnissen angepaßten Maßnahmen seien Millionen Deutsche zusätzlich für Wehrmacht und Rüstung mobilisiert worden. Mit den der jetzigen Gesamtlage des Krieges sprechenden neuen und umfassenden Vollmacht, die der Führer mit seinem Erlass vom 25. Juli 1944 dem Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz übertragen habe, sei nun ein Instrument geschaffen, das die reiblose Konzentration der Kräfte und eine totale Ausschöpfung der Reserven unseres Kriegspotentials gewährleistet und dabei die Dynamik einer kraftvollen, mit der Volkführung und Menschenführung vertrauten Persönlichkeit zur Wirkung bringe.

In mehr als einstündigen, sehr eindringlichen Ausführungen, die auch zahlreiche wichtige Einzelfragen beleuchteten, gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Ueberblick über die Grundzüge und Methoden, mit denen er seinen Auftrag als Reichsbevollmächtigter für den totalen Kriegseinsatz wahrzunehmen beabsichtigt. Unser fester Wille, die heutige Kriegslage zu meistern, zwingt uns dazu, entscheidende Maßnahmen zu ergreifen. Mutig und vorbehaltlos muß daran gegangen werden, den ganzen Staatsapparat ausschließlich für den eigentlichen Kriegszweck einzurichten und alle Arbeiten, die nicht unmittelbar mit den Kriegsbedürfnissen zusammenhängen, einzustellen. Auch mit der Stilllegung ganzer Arbeitsgebiete des öffentlichen Dienstes müsse gerechnet werden, da vor allem durch solche tiefgreifende Maßnahmen große Kräfte für den unmittelbaren Kriegseinsatz an der Front und in der Rüstung freigegeben werden. Reichsminister Dr. Goebbels unterstrich in diesem Zusammenhang erneut den Grundgedanken, daß alle Opfer und Lasten, die dabei das deutsche Volk treffen werden, gleichmäßig und ohne Unterschied auf alle Schichten der Nation verteilt und von ihnen gemeinsam getragen werden müssen.

Zum Schluß seiner eindrucksvollen Ausführungen richtete er einen besonderen Appell an alle Chefs der obersten Reichsbehörden, in eigener Initiative die Entwicklung Deutschlands zu einem wahren Volk im Krieg voranzutreiben. Wir haben, so betonte Reichsminister Dr. Goebbels mit Nachdruck, die wirkungsvollsten Pfänder des Sieges in der Hand, wenn wir sie nur reiflos mobilisieren. Ich bin überzeugt, daß wir auch das neue, vom Führer bezeichnete Ziel erreichen und daß dies im wahren Sinne des Wortes kriegsentscheidend sein wird.

Reichsminister Dr. Lammers gab im Anschluß an die Ausführungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz dem Willen der Mitglieder des Reichskabinetts und aller Angehörigen Ausdruck, Reichsminister Dr. Goebbels in geschlossener Einmütigkeit zu unterstützen und seine Forderungen mit aller Energie in die Tat umzusetzen. Er gedachte des Beispiels, das der Führer in seiner Willenskraft allen Deutschen bietet und schloß die Zusammenkunft mit einem Gelübnis der Treue zu Adolf Hitler und der unbeugsamen Entschlossenheit zum Kampf bis zum Sieg unserer gerechten Sache.

Ein Vorbild unwandelbarer Treue und höchster Pflichterfüllung

Der Reichsmarschall beim Staatsakt für Generaloberst Kortan im Tannenbergturm

Mit führenden Männern aus Wehrmacht, Partei und Staat mit Generalfeldmarschall Keitel und Großadmiral Dönitz an der Spitze nahm der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe in einem Staatsakt am Fuße des Tannenbergturmes Abschied von seinem Generalstabschef, Generaloberst Günther Kortan, den der feige Vordringlichkeit gegen den Führer allzu früh aus einem erfolgreichen und unerwüßlich fähigen Leben hinwegriß und der nun im Gedächtnis seines Volkes für alle Zeiten als ein Vorbild unwandelbarer Treue und höchster Pflichterfüllung weiterleben wird. Reichsmarschall Hermann Göring legte am Saug des untergehenden Blutes der Luftwaffe den Kranz des Führers nieder. Tief bewegt und ergriffen umriß er in seiner Gedenkrede noch einmal die Verdienste dieses großen Mannes und hochbegabten Offiziers, der nicht nur sein enger und nächster Mitarbeiter, sondern darüber hinaus ein unerlöschlicher Freund und Kamerad gewesen ist.

Die türkische Politik am Scheidewege

Die Alliierten fordern Entschlüsse

Seit vielen Monaten erregt sich die Türkei einer verdächtig unmerklichen seitens der Türkei und der Bolschewisten. Unter Berufung auf das türkisch-englische Bündnis wird in London der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland gefordert. Offensichtlich handelt es sich hier um die Anwendung einer Erpressertaktik. Aber auch sonst sind die Mittel, der sich die Bolschewisten und die Bolschewisten gegen die Türkei bedienen, alles andere als einwandfrei. Da der Feind die Erinnerung an die in vielen Schlachten besiegte deutsch-türkische Waffenbrüderschaft im Ersten Weltkrieg als störend empfindet, versucht er nun, dem türkischen Volk ein völlig verzerrtes Bild der Lage Deutschlands vor Augen zu zaubern. Welche Zwecke der Feind damit verfolgt, darüber hat uns die „New York Times“ in aller Offenheit Aufschluß gegeben, indem sie die Hoffnung ausspricht, daß die Türkei sich nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen endlich bereitfinden möge, den Alliierten Stützpunkte für ihre Operationen im östlichen Mittelmeer zur Verfügung zu stellen.

Schon immer war ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen eine schwerwiegende politische Entscheidung. Damit wird zugleich eine Entwicklung eingeleitet, die zum Kriege führen kann und die, wie insbesondere die Geschichte der jüngsten Vergangenheit beweist, auch oft zum Kriege geführt hat. Um so ernstlicher ist es, daß das New-Yorker Blatt in seinen Betrachtungen noch ausdrücklich darauf hinweist, daß die Türkei gegen Vorkriegsallianzen völlig unausweichlich ist!

Ein Zweiundzwanzigjähriger Eisenlaubträger

Der Führer verlieh am 27. Juli das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant v. A. Otto Carus, Kompanieführer in einer schweren Panzerabteilung, als 35. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Leutnant Carus hatte das Ritterkreuz vor noch nicht drei Monaten erhalten, nachdem es ihm gelungen war, im Kampfaum von Narva mit fünf Tigern innerhalb drei Tagen 28 sowjetische Panzer abzuschleppen. Am 22. Juli stand er mit zwei Tigern seiner Kompanie nordöstlich von Dünaburg, als die Bolschewiken mit 17 schweren Panzern die vordersten deutschen Linien durchdrangen und sich nun anrückten, nach Süden einzudringen und Dünaburg anzugreifen. Aus eigenem Entschluß warf er sich den zahlenmäßig vielfach überlegenen Sowjets entgegen. In kurzem heftigem Feuerkampf vernichtete er ohne eigene Verluste den gesamten bolschewistischen Verband, wobei der Abschluß von 10 Panzern allein auf den „Tiger“ entfiel, in dem Leutnant Carus, weit vorausfahrend, den Angriff führte. Durch diese kühne Tat hat der junge Offizier einen schon fast vollendeten Panzerdurchbruch auf Dünaburg verhindert und den Voraussetzungen für den Aufbau einer neuen Abwehrfront geschaffen. Leutnant v. A. Carus wurde am 27. Mai 1922 in Zweibrücken als Sohn des Handelsoberlehrers C. geboren.

Aussichtsreicher Start

Bereits die ersten Maßnahmen zur Verwirklichung des totalen Krieges zeigen, daß Reichsminister Dr. Goebbels als die treibende Kraft es versteht, den Hebel dort anzusetzen, wo es am dringendsten notwendig ist. Mit einem Mitarbeiterstab von zwanzig Mann einschließlich der Stenotypistinnen hat er eine gigantische Aufgabe angepackt mit dem festen Entschluß, sich keinerlei bürokratische Hemmschuhe anlegen zu lassen. Dr. Goebbels, der es immer verstanden hat, an alle Erscheinungen dieses Krieges seine kritische Sonde anzulegen, nicht um zu kritisieren, sondern um immer wieder positive Wege aufzuzeigen, zeigt jetzt aber auch, daß er der Mann ist, der seine Ideen rasch und wenn es sein muß auch rücksichtslos in die Tat umzusetzen versteht.

Dr. Goebbels' Methode ist denkbar einfach. Er greift rücksichtslos durch, beseitigt alle Ungerechtigkeiten und kennt nur ein Ziel: den totalen Sieg durch den totalen Krieg. Wer sich diesen Absichten in den Weg stellt, wird mit drastischen Mitteln eines besseren belehrt werden. Reichsminister Dr. Goebbels hat seine Arbeit mit jenem fanatischen Eifer begonnen, mit dem er einst Berlin eroberte, und jetzt gewinnt er sich wieder die Herzen der Berliner, ja aller Deutschen, die ja zu jedem Opfer, zu jeder Arbeit bereit sind, und nichts anderes fordern als die Führung selbst, nämlich, daß jede Drückebergerei ausgeschaltet wird.

Angesichts der getroffenen ersten Maßnahmen ist im Volke die Ueberzeugung gewachsen, daß dies vollkommen gelingen wird. Jeder weiß, daß wir noch über unzählige Arbeitsreserven verfügen, die bisher unangevostet geblieben. Das wird sich bald ändern, und Dr. Goebbels, der einen so aussichtsreichen Start seiner Maßnahmen zu verzeichnen hat, darf jederzeit auf die bereitwilligste Unterstützung des Volkes rechnen. Die deutschen Frauen werden sich, soweit sie noch nicht im Arbeitsprozeß gestanden haben, freudig neben ihre Volksgenossinnen stellen, die nun schon Jahre hindurch in der Rüstungsindustrie und in kriegswichtigen Betrieben arbeiten. Wo ein Wille ist, werden alle Schwierigkeiten überwunden, und wo der gesetzlichen Forderung die freiwillige Bereitschaft entgegenkommt, wird der Erfolg bald allen sichtbar werden.

Riesenflucht aus London

Die überfüllte Paddingtonstation

Die fliegenden deutschen Robotbomben verursachten in London, wie die Londoner Zeitungen nach übereinstimmenden Meldungen der Londoner Korrespondenten von „Evensing Dagbladet“ und „Stockholms Tidningen“ feststellen, an diesem Wochenende die größte Serienflucht aller Zeiten. Wer dazu in der Lage war, versuchte eiligst das gefährdete Gebiet der britischen Hauptstadt zu verlassen und sich so weit wie möglich nach Westen oder Norden zu begeben, um Entspannung und Ruhe zu finden sowie einmal dem Geheul der Sirenen und den Detonationen der fliegenden Bomben zu entgehen. Schon am Freitagabend bildeten sich lange Warteschlangen auf der Paddingtonstation und ebenso auf der Waterloo-Station. Am Sonnabendvormittag nahmen diese Schlangen gigantische Ausmaße an. Die Bahnpolizei von Paddington erklärte, daß in den letzten 30 Jahren ein derartiger Verkehr nicht mehr verzeichnet worden sei.

Um 6 Uhr am Sonnabendmorgen waren nicht nur die Bahnsteige mit Reisenden überfüllt, sondern Warteschlangen zogen sich Hunderte von Metern auf der Bread-Street und Bishop-Road dahin. Ein Teil der Wartenden stand acht Stunden auf der Straße, um eine Möglichkeit zu finden, aus London herauszukommen. Die Situation wurde, wie schon kurz gemeldet, schließlich so verzweifelt, daß der Bahntarifenverkauf in London auf den U-Bahnen in Richtung Paddingtonstation eingestellt werden mußte. In der Waterloo-Station handelte es sich über einen Kilometer lange Schlangen in Gliedern zu sechs Personen. Die Kapazität der britischen Eisenbahnen sei bis zum äußersten gespannt.

50 UGAI-Flugzeuge zerstört

Japanische Kampfflugzeuge griffen am Freitagabend den Flugplatz Kweilin in der Provinz Kwangsi, einen der bedeutendsten Stützpunkte der amerikanischen Luftwaffe in Schungkingchina, an. Ueber 50 feindliche Flugzeuge wurden zerstört oder in Brand geworfen, besaß ein japanischer Frontbericht, während die militärischen Anlagen schweren Schaden erlitten. Bei einem gleichzeitigen Angriff auf einen Flugplatz südlich Kweilin wurden weitere zehn Feindmaschinen schwer beschädigt. Ferner wurden die Flugplätze Tantschun und Wutschow in Ost-Kwangsi bombardiert. Von allen Unternehmungen kehrten die japanischen Verbände ohne Verluste zurück.

491 UGAI-Flugzeuge seit 1. Juli in China zerstört

Wie das Kaiserliche Hauptquartier mitteilt, griffen Einheiten der japanischen Luftwaffe in der Nacht zum Sonnabend erneut Baken der in China stationierten US-Luftwaffe, Tantschun in der Provinz Kwangsi und Sutschang in der Provinz Hunan, an und schossen 17 am Boden stehende Apparate in Brand. Seit dem 1. Juli wurden in China 491 Flugzeuge der Amerikaner abgeschossen oder am Boden zerstört.

„Aufklärung“, die nur lächerlich wirkt

Erfahrungen eines englischen Korrespondenten mit deutschen Kriegsgefangenen

Die Londoner Zeitung „Star“ bringt den Bericht eines Londoner Korrespondenten, der ein deutsches Gefangenenlager in den USA besucht hat. Darin heißt es u. a.: „In dem Gefangenenlager herrscht Sauberkeit und Ordnung. Das ist der erste Eindruck, den man hat. Der zweite ist der von der vorzüglichen Disziplin.“

Die Männer geben schlagfertige Antworten, sind überhaupt sehr aufgeschlossen und ganz offensichtlich nicht niedergedrückt. Wenn sie geschlossen marschieren, ist es zum Sport oder zur Arbeit, dann singen sie ihre sorglichen Lieder, in denen sehr viel von Kampf und Sieg die Rede ist. Ungemütlich werden die Deutschen eigentlich nur dann, wenn man glaubt, sie „aufklären“ zu müssen. Davon wollen sie alle nichts wissen, und dann brechen sie auch sofort jede Unterhaltung ab. Es ist ein großer Irrtum, den wir Engländer immer wieder begehen, wenn wir annehmen, die Deutschen seien auf unsere Auffassungen und auf unsere Meinung über den Krieg verfaßt. Das interessiert sie alle nicht, genau so wenig wie unsere Erzählungen von „Freiheit“ und „Demokratie“. Darüber können sie offenbar nur lachen.“

Kampfbereit für Führer und Reich

Die Wehrkämpfe und Wehrkampftage 1944 eröffnet

In Währisch-Osterau eröffnete am Sonntag Stabschef der SA Schymann die Wehrkämpfe und Wehrkampftage 1944. Bis zum 31. Oktober dieses Jahres werden die einzelnen SA-Gruppen nach der in Währisch-Osterau vom Stabschef der SA ausgegebenen Parole ihre Wehrkampftage abwickeln.

Der Stabschef der SA sprach über Sinn und Zweck der Wehrkampftage, die gerade jetzt in geschichtlicher Stunde zu einer machtvollen Kundgebung des ganzen deutschen Volkes für seinen totalen Einsatz und seine Kampfbereitschaft bis zum deutschen Siege werden müssen.

Er eröffnete die Wehrkampftage bewußt in einem Raum, dessen Menschen um ihr Deutschland immer schon geringen hätten. Die Nation werde sich gerade jetzt wie nie zuvor um den Führer scharen. In sonnigen und harten Tagen werde sie mit dem Führer durch die Dürre und die Hitze gehen, und die SA werde wie in der Kampfzeit eine fanatische Treuegruppe Adolf Hitlers sein und bleiben. Unser Leben, unser Kampf, so schloß der Stabschef, gilt bis in den Tod unserem heißgeliebten Führer und unserem ewigen Reich.

Mittel- und Hauptpunkt des Eröffnungstages war die am Sonntagmittag durchgeführte einzigartige Schlussveranstaltung, der neben vielen Tausenden Volksgenossen zahlreiche hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, unter ihnen Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein.

Der japanische Vorkommandeur in Kwantung, Sawada, betunderte in einer großen Kundgebung zum birmesischen Unabhängigkeitstag seine Anerkennung für die außerordentlichen Anstrengungen des birmesischen Volkes zur Durchführung des Krieges.

